

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 9 (1957)
Heft: 20

Artikel: Für den anspruchsvollen Hörer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS WORT DES THEOLOGEN

Baby Doll.

Ein schmutziger Reisser ?

RL. Keiner, der " Baby Doll " gesehen hat, wird diesen Film leicht aus der Kammer seines Gedächtnisses streichen können. Er haftet als Gesamtheit. Er verfolgt den Zuschauer mit einzelnen Szenen. Er ist eindrücklich, auch wo er zum Widerspruch reizt.

Tennessee Williams hat in den vierziger Jahren das Drama mit dem Titel: " 27 Wagons full of Cotton " geschrieben. Unter seiner eigenen Hand wurde darauf das Filmdrehbuch " Baby Doll ". Es ist eine - in ihren Prämissen unwahrscheinliche - Dreiecksge-schichte, ein Gewebe von Schuld und Rache, eine Entblössung menschlicher Gier und Schwäche. Thematik und Analyse sind typisch existentialistisch. Freilich bleibt der Dichter in der Form seiner Aussage absolut eigenständig. Man muss bei Tennessee Williams von Existentialismus amerikanischen Gepräges sprechen.

Die katholische Kirche hat sich von Anfang an entschieden gegen den Existentialismus in jeder Form gewendet. Darum ist das Ver-dikt des New Yorker Kardinals Francis Spellmann über " Baby Doll " verständlich. Es lautet vernichtend: " Baby Doll ist ein unmoralisches und verderbliches Machwerk und der schmutzigste Reisser, der je aus Hollywoods Teufelsküche kam ". Auf diese Weise lässt sich aber der Existentialismus weder in künstlerischer Hinsicht, noch auch inhaltlich abtun. " Baby Doll " ist nicht im Namen der Moral aus der Welt zu schaffen. " Baby Doll " existiert wie der Sonnenuntergang und die Herbststürme existieren. " Baby Doll " ist ein Naturphänomen. Naturphänome moralisch beurteilen zu wollen, ist lächerlich und ein Griff am Wesentlichen vorbei. Sie lassen sich lediglich beschreiben.

Tennessee Williams schildert nun in der ihm eigenen bohrenden Art das Erwachen einer jungen Frau, in welcher die Sinne bisher geschlummert haben. Zunächst tastet sie sich spielerisch-selbstgefällig, neugierig und halb erschrocken über die ihr gesetzte Grenze, um später in verwirrendem Beben alle Schranken niederreisend zu fordern. Doch ist es nicht allein sinnlicher Hunger, der hier gestillt werden will. Baby Doll erwacht, weil- wie der Prinz im Märchen - endlich der Rechte " ihr begegnet, ein männlicher Mann, der willens ist, Hindernisse zu meistern und zu zwingen. Dass sie so rasch ihrem eigenen Gatten - Archie Lee Meigham - entgleitet, ist nicht ihre Schuld allein. Archie Lee sind die Zügel über seinen Betrieb und über sich selbst längst entglitten. Der Alkohol muss ihm Mut und Zuversicht spenden. Wer sich aber nicht selbst in Händen hält, kann andere nicht führen.

Archie Lee zündet in letzter Verzweiflung das Baumwollager seines Konkurrenten, Silva Vacarro, an. Seine Berechnung stimmt. Vacarro muss die restliche Baumwolle auswärts verarbeiten lassen. Archie Lee erhält den Auftrag und damit Geld. Er hofft, auf diese Weise Baby Doll vor ihrem zwanzigsten Geburtstag, an welchem sie die Seine werden soll, endgültig zu gewinnen. Er rechnet aber nicht mit der Fingigkeit seines Konkurrenten. Dieser vermutet in Archie Lee den Brandstifter, und als eingewandeter Sizilianer übt er nun nach der Sitte seines Landes Rache. Er gewinnt Baby Doll und führt Archie Lee als Brandstifter dem Arm des Gesetzes zu.

Das Drama gehört nicht zu den besten Schöpfungen Tennessee Williams. Weit seltener als etwa in " A Streetcar named Desire " erhebt sich die Aussage ins Allgemeingültig-Menschliche. Aber Elia Kazan hat daraus ein faszinierendes Spiel gemacht, das alles andere ist als ein " schmutziger Reisser ". Wohl bahnt sich Kazan in der Exposition, wo dem Zuschauer das Unwahrscheinliche klar gemacht werden muss, dass ein Mann eine Achtzehnjährige geheiratet hat, um sie erst im zwanzigsten Lebensjahr zu besitzen, etwas mühsam den Weg. Hier hätte der Vorwurf des Kühl-Intellektualistischen, den man Kazan dann und wann zu machen beliebt, eine gewisse Berechtigung. Aber kaum tritt die Gestalt des Vacarro ins Rampenlicht, beginnt es im Film zu sprühen und zu vibrieren. Die Bilder sind durchtränkt von erotischer Spannung. Die Schaukelszene, wo Baby Doll unwillig-willig die Beute Vacarro wird, findet unter den Verführungsepisoden kaum ihresgleichen. Wohl hat Kazan mit " Baby Doll " kein Meisterwerk geschaffen. Aber der Film steht hoch über allem Durchschnitt, so dass sich die Auseinandersetzung mit ihm lohnt. Wieder überrascht Kazan's Fähigkeit, ganz im Sinne alttestamentlicher Geschichten zu erzählen. Er schildert - ohne je moralisch zu werten- ein Stück Leben. Gerade deshalb steckt in Kazans Streifen- man denke an " East of Eden " - wie in den alttestamentlichen Geschichten eine verborgene, nachhaltig wirkende moralische Kraft. Dass Kazan eine ganz unerhörte Spürnase für Schauspieler hat, ist nachgerade zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Auswahl, die er trifft, ist so, dass man sich andere Rollenträger überhaupt nicht mehr vorstellen kann. Es gibt keine andere Baby Doll, keinen anderen Vacarro und keinen andern Archie Lee. Nicht zuletzt wird auch hierin der Grund dafür zu suchen sein, dass der Zuschauer das Theater verlässt mit dem Gefühl, wieder einmal echtes, wenn auch fremdartiges und unheimliches Leben gekostet zu haben.

Nicht nur Tatsachen.

RL. Der Süddeutsche Rundfunk hat beschlossen, die " Nachrichten aus dem kirchlichen Leben " in die lebendigere Form eines " Berichtes von der Kirche " umzugießen. Man wird in Zukunft nicht mehr Tatsachen und Ereignisse allein mitteilen, sondern es sollen kleine geschlossene Referate geschaffen werden, die ausser der Information auch einen Kommentar oder unter Umständen sogar ein Wort der Kritik enthalten. Man will auf diese Weise bewusst vom Modell des säkularen Nachrichtendienstes abkommen. Der Süddeutsche Rundfunk hat je einen evangelischen und einen katholischen Referenten bestellt, die im wöchentlichen Wechsel sonntags von 8.50 bis 9.00 Uhr diesen " Bericht von der Kirche " durchgeben.

Predigtreportagen in Schweden.

RL. Unter dem Titel " Was wurde heute in der Kirche gesagt ? " hat das Schwedische Radio eine neue Sendereihe kreiert, die in ganz Skandinavien grosse Aufmerksamkeit findet. An jedem Sonntag fahren Rundfunkreporter bis in entlegenste Dorfkirchen und Kirchgemeindehäuser, um zu erfahren, was am Morgen gepredigt wird. Die Bandaufnahmen werden sofort nach Stockholm gebracht und noch nachmittags zusammengestellt und redigiert. Am Abend wird dieser " Querschnitt durch die kirchliche Verkündigung " in einem Sonderprogramm gesendet.

Für den anspruchsvollen Hörer.

RL. Ab 1. Oktober wird der Norddeutsche Rundfunk sein " Drittes Programm " wieder aufnehmen. Intendant Dr. Hilpert stützt sich dabei auf Erfahrungen der BBC. Als geistige Leitlinie gab Dr. Hilpert die Absicht zu erkennen, " alles Gemütsbefriedigende im Sinne des Unproblematischen " fortfallen zu lassen. So fehlt beispielsweise bewusst Musik aus der Zeit der Romantik. Dafür wird der Musik der Gegenwart breiten Raum zugewiesen.

Man hat vier Programmgruppen vorgesehen: Musik, Wort, Unterhaltung und Uebernahme wertvoller Produktionen aus anderen Sendehäusern. Wie der deutsche evangelische Pressedienst berichtet, steht auf dem Gebiet der Musik das Thema " Toscanini " im Vordergrund. Die Reihe soll gleichzeitig zeitgeschichtliche Aspekte erschliessen. Die neue Musik findet ihre Pflege in Direktübertragungen von Konzerten wie " Musica Via " aus München oder " Musik der Zeit " aus Köln.

In der Gruppe " Wort " fällt eine Reihe von sechzehn Vorlesungen auf, die der Göttinger Historiker, Professor Heimpel, zum Thema " Deutsche Geschichte " halten wird. Ein eigenartiges Element wird das Vorlesen aus klassischer Literatur darstellen. Sehr vielfältig wendet sich das Wortprogramm der Gegenwart zu. So sollen die bedeutendsten Gestalten aus dem Geistesleben in einstündigen Gesprächen nicht durch Routine-Reporter, sondern durch gleichgestimmte und kenntnisreiche Partner interviewt werden, so dass " Selbstporträts in Zwiegesprächen " entstehen. Auf der Liste figurieren Otto Hahn, Alfred Weber, Rudolf Alexander Schröder, Eduard Spranger, Thornton Wilder. Später will man auch Politiker vorstellen, unter anderen Reichskanzler a. D. Dr. Luther.

Selbstverständlich hat das Hörspiel im Dritten Programm seinen festen Platz. Ausser interessanten Einzelsendungen, wie " Old Man River " nach Faulkner, " Die Spurlosen " von Heinrich Böll oder " Verbannte " nach James Joyce, sind zwei Zyklen vorgesehen. Unter dem Thema " Die kleine Stadt " steht eine Reihe von vier Stücken, beginnend mit Wilder's gleichnamigem Schauspiel. Vielversprechend scheint eine Hörspielreihe zu sein, die mit einem " Dramaturgischen Kolloquium " verbunden ist. An drei Hörspielen soll jeweils eine bestimmte Problemstellung exemplifiziert werden. " Das Verhör des Lukullus " von Bertold Brecht dient als Grundlage für eine Diskussion über " Dramaturgie und Politik ", Dürrenmatt's " Abendstunde im Spätherbst " über " Dramaturgie und Moral " und Günter Eich's Hörspiel: " Das Jahr Lazertis " über " Dramaturgie und Theologie ". Mit gleicher Sorgfalt wird jedoch auch die Sparte: " Unterhaltung " betreut. Dr. Hilpert wünscht ausdrücklich " keine passive Berieselung, sondern eine Aktivierung des Hörers ". Er hofft, auf diese Weise den anspruchsvollen Hörer vom Bildschirm des Fernsehens wegzulocken. Jedenfalls ist der Versuch grosszügig geplant und verdient auch in der Schweiz gebührende Beachtung. Besonders reizvoll wird die " Internationale Woche " im kommenden Februar werden, wo in Zusammenarbeit mit den Dritten Programmen aus England, Frankreich und Italien eine eindrucksvolle Uebersicht über das europäische Geistesleben vermittelt werden soll.